An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Beantwortung der Interpellation betreffend Pilotprojekt betreuter Mittagstisch / Lunch in Oberstufenschulhäusern, eingereicht von Gemeinderat B. Gruber (SP), Gemeinderätin B. Günthard Fitze (EVP/EDU/GLP) und Gemeinderat M. Stauber (Grüne/AL)

Am 7. Mai 2007 reichten die Gemeinderäte Beat Gruber, Nicolas Galladé und Gemeinderätin Eva Schlegel, namens der SP-Fraktion, Gemeinderätin Barbara Günthard Fitze, namens der EVP/EDU/GLP-Fraktion, und Gemeinderat Martin Stauber, namens der Fraktion Grüne / AL, mit 27 Mitunterzeichnenden die folgende Interpellation ein:

„Im Budget 2007 wurde ein Betrag von Fr.55'000.- für das Pilotprojekt "Betreuter Lunch in 5 Oberstufenschulhäusern" eingesetzt.

Anfang Februar 07 war aus den Medien zu erfahren, dass mit diesen ursprünglich bereits für 2005 budgetierten und im Novemberbrief nochmals gekürzten Finanzen nicht wie ursprünglich vorgesehen eine generelle Subventionierung eines Mittagstischs für OberstufenschülerInnen stattfinden soll. Das Pilotprojekt unterstützt lediglich die Kosten für die Betreuung von "sozialindizierten" Jugendlichen, die von der Schule zum Besuch des Mittagstischs aufgefordert

bzw. verpflichtet werden sollen. Alle übrigen SchülerInnen bzw. deren Eltern bezahlen pro Essen und Betreuung den vollen Preis von maximal Fr. 12.--. Das Pilotprojekt sollte nach den Sportferien, bzw. den Frühlingsferien 07 starten und bereits nach einem Jahr evaluiert werden. Es soll bei erfolgreicher Umsetzung und bei Bedarf auch in den

andern Oberstufenschulhäusern eingeführt werden können.

Dazu stellen sich folgende Fragen:

- 1) *Wie wirkten sich die vom Stadtrat erlassenen Rahmenbedingungen auf die Realisierung der fünf Mittagstische aus? Konnten genügend Betreuungspersonen gefunden werden?*
- 2) *Offenbar erhalten die Betreuungspersonen keine von der Schülerzahl unabhängige Entschädigung. Welche Möglichkeiten sieht der Stadtrat, die für den Mittagstisch verantwortlichen Personen für ihre Leistungen (einkaufen, kochen, mit Jugendlichen essen, sie über Mittag betreuen und zusammen mit diesen aufräumen) in konstanter Höhe zu entschädigen?*
- 3) *Nach welchen Richtlinien werden Jugendliche wegen Sozialindizierung von den Schulhäusern zum Besuch des Mittagslunchs verpflichtet? Wer nimmt die Zuteilung vor? Ist es rechtlich möglich, Schülerinnen, bzw. Eltern zu einer Teilnahme zu verpflichten? Mit welcher Begründung werden Eltern von sozialindizierten SchülerInnen finanziell bevorzugt? Wie wird eine Stigmatisierung solcher SchülerInnen verhindert?*
- 4) *Ist es denkbar, die Fr. 11 000.- pro Schulhaus anstatt für sozialindizierte Jugendliche für eine Subventionierung einzusetzen, welche sich am Einkommen und Vermögen der Eltern orientiert?*
- 5) *Mit welchen Kosten wäre zu rechnen, wenn die Mittagstische an der Oberstufe im Sinne der Gewaltprävention und zur Förderung gesunder Ernährung generell pro Mittagessen mit einem Betrag von Fr. 1.- bis 2.- pro TeilnehmerIn subventioniert würden?"*

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Der Stadtrat erachtet es als wichtig, ein niederschwelliges Mittagstischangebot für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe zu entwickeln und hat daher am 31. Januar 2007 das Pilotprojekt "Betreuter Mittagstisch in Schulen der Sekundarstufe" im Sinne von Art. 9^{bis} der Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung bewilligt. Er gestattet damit für die Dauer von drei Jahren ab 1. Januar 2007 Abweichungen von der Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung der Stadt Winterthur vom 27. April 1998. In den Rahmenbedingungen für die Mittagstische an der Sekundarstufe hat der Stadtrat beispielsweise festgelegt, dass keine generelle, sondern nur eine individuell indizierte Subventionierung der Verpflegung stattfinden darf. Der Stadtrat nimmt erfreut zur Kenntnis, dass mittlerweile an einzelnen Schulen Mittagstische entstanden sind, wenngleich keines der Modelle in allen Punkten den vom Stadtrat vorgegebenen Rahmenbedingungen entspricht.

Gemäss der neuen Volksschulgesetzgebung müssen die Gemeinden ein dem tatsächlichen Bedarf entsprechendes Betreuungsangebot zur Verfügung stellen. Eine entsprechende Bedürfnisabklärung musste bis Sommer 2007 durchgeführt sein. Für den Aufbau der erforderlichen Infrastruktur wird den Gemeinden bis zum Schuljahr 08/09 Zeit gegeben und für die Einführung der Tagesstrukturen bis zum Schuljahr 09/10.

Die Bedarfserhebung wurde im Februar 2007 durchgeführt. Seit Juni 2007 liegen die Auswertungen vor. Gemäss der Bedürfnisabklärung besteht in 5 der 7 Schulkreise für die Mittagbetreuung Handlungsbedarf. Für den Nachmittag ist der Betreuungsbedarf deutlich tiefer und nur in wenigen Schulkreisen an einzelnen Nachmittagen ausgewiesen.

Zu den einzelnen Fragen:

Zur Frage 1:

"Wie wirkten sich die vom Stadtrat erlassenen Rahmenbedingungen auf die Realisierung der fünf Mittagstische aus? Konnten genügend Betreuungspersonen gefunden werden?"

Der Stadtrat hat in seinen Rahmenbedingungen festgehalten, dass die Verpflegung für die Eltern zum einheitlichen Tarif von Fr. 12.-- pro Mittagessen angeboten werden soll. Aus diesem Betrag soll einerseits die Verpflegung, andererseits der Aufwand für Administration, Vorbereitung und eine gewisse Betreuung finanziert werden. Von Seiten der Stadt sollte nur die Verpflegung einzelner Schülerinnen und Schüler subventioniert werden, der im Budget 2007 eingesetzte Betrag von Fr. 55'000.-- ist also für die sozialindizierte Reduktion reserviert (Fr. 7.-- pro Mittag pro Jugendliche/n). Die zu subventionierenden Jugendlichen sollten durch eine Lehrperson zugewiesen werden und sich im Minimum mit Fr. 5.-- pro Mittagessen beteiligen müssen. Zudem regte der Stadtrat an, dass Elternräte oder Elternvereine diese Mittagstische organisieren sollten.

Der Aufbau eines Mittagstisches und dessen Betrieb geniessen seitens der Schule aktuell keine hohe Priorität, denn die Schule ist stark mit der Umsetzung der Schulreformen belastet. Nur wenn über Mittag oder danach Jugendliche durch unerwünschtes Verhalten auffallen, wird auch seitens der Schule ein Mittagstischangebot wegen seiner sozialpädagogischen Wirkung gefordert. Bekanntlich kann mit einer betreuten Lunchzeit in den Räumen des Schulhauses sowohl eine organisatorische wie auch eine pädagogisch-präventive Unterstützung der Jugendlichen und des Schulbetriebs ganz generell erreicht werden. Eine betreute Mittagszeit ist dann besonders sinnvoll und wirksam, wenn die Betreuung durch erwachsene Personen aus dem Schulhaus übernommen wird. Diese haben einen direkten Kontakt und einen Bezug zu den Jugendlichen.

Der organisatorische und administrative Aufwand für einen Mittagstisch, das Kochen der Mahlzeiten und eine gewisse, altersgerechte Aufsicht über die Jugendlichen können aktuell nicht ohne zusätzliche Unterstützung den Schulen aufgebürdet werden. Drei von elf Sekundarschulen können dank externer Unterstützung eine Mittagsverpflegung anbieten. Diese drei Mittagstischangebote richten sich zwar nicht nach den Rahmenbedingungen des Pilotprojektes "Betreuter Mittagstisch in Schulen der Sekundarstufe", dennoch ist der kreative Lösungsansatz zu begrüßen. Die Ausgestaltung dieser Mittagstischangebote ist im Anhang ausgeführt.

Zur Frage 2:

"Offenbar erhalten die Betreuungspersonen keine von der Schülerzahl unabhängige Entschädigung. Welche Möglichkeiten sieht der Stadtrat, die für den Mittagstisch verantwortlichen Personen für ihre Leistungen (einkaufen, kochen, mit Jugendlichen essen, sie über Mittag betreuen und zusammen mit diesen aufräumen) in konstanter Höhe zu entschädigen?"

Der in den stadträtlichen Rahmenbedingungen festgesetzte Preis für ein Mittagessen war sowohl für die Verpflegungskosten wie auch für die Entschädigung der Betreuungspersonen vorgesehen. Dennoch konnte dieses Modell in keiner Schule realisiert werden. Es ist in der Tat schwierig, Eltern oder Lehrpersonen für mehrmonatige oder gar mehrjährige ehrenamtliche oder nur geringfügig entschädigte Einsätze zugunsten eines Mittagstisches zu gewinnen.

Bis August 2009 muss nun ein Mittagstischmodell entwickelt werden, welches sowohl den verschiedenen Ansprüchen der Nutzenden und der Betreiber/innen wie auch der finanziellen Ausgangslage der Stadt Winterthur Rechnung trägt. Es gilt, dem gesetzlichen Betreuungsauftrag auf der Sekundarstufe bedarfs- und altersgerecht nachzukommen. Das Angebot soll flexibel nutzbar sein, was wiederum eine neuartige Administration der elterlichen Kostenbeteiligung erfordert. Für die Sekundarstufe muss also ein vereinfachtes und dennoch einkommensabhängiges Elternbeitragssystem entwickelt werden.

Lehrpersonen oder Schulleitungen können nicht zum Einsatz an Mittagstischen verpflichtet werden. Auch das ehrenamtliche Engagement Dritter kann für einen Mittagstisch nur in beschränktem Umfang während längerer Zeit aufrechterhalten werden. Um die Kosten tief zu halten, gilt es daher auch ein Mittagstischmodell zu entwickeln, in welchem die Betreuung der Jugendlichen situativ der aktuellen Ausgangslage angepasst gehandhabt wird (und nicht ganzjährig in konstantem Umfang erfolgt). Zudem ist es seitens des Stadtrats erwünscht, dass die ohnehin kochenden Sekundarklassen in die Vorbereitungsarbeiten für den schulinternen Mittagstisch miteinbezogen werden.

Zur Frage 3:

"Nach welchen Richtlinien werden Jugendliche wegen Sozialindikation von den Schulhäusern zum Besuch des Mittagslunchs verpflichtet? Wer nimmt die Zuteilung vor? Ist es rechtlich möglich, SchülerInnen, bzw. Eltern zu einer Teilnahme zu verpflichten? Mit welcher Begründung werden Eltern von sozialindizierten SchülerInnen finanziell bevorzugt? Wie wird eine Stigmatisierung solcher SchülerInnen verhindert?"

Die Zuteilung von Jugendlichen wegen sozialer Indikation wird von den Schulleitungen als nicht praktikabel erachtet. Einzig bei den Schülerinnen und Schülern der zentral geführten Besonderen Klassen geht man davon aus, dass diese als angemeldet gelten. Erfahrungen dazu fehlen aber. Die Jugendlichen können nicht zum Besuch des Mittagslunchs verpflichtet werden, ebenso wenig deren Eltern zur Unterstützung des Mittagstisches.

Zuteilungen würden durch die Schulleitungen, Lehrpersonen oder Schulsozialarbeiter/-innen veranlasst. Diese sind bis anhin aber nicht erfolgt, da keine Schule die Rahmenbedingungen

des Stadtrats anwendet. Wenn Eltern von sozial indizierten Schülerinnen und Schülern schwierige finanzielle Bedingungen haben, so sollten die tiefen Verpflegungskosten ein Anreiz zur Teilnahme am Mittagstisch sein. Solange die Teilnahme an einem Mittagstisch freiwillig ist, erfolgt auch keine Stigmatisierung.

Zur Frage 4:

"Ist es denkbar, die Fr. 11'000.- pro Schulhaus anstatt für sozialindizierte Jugendliche für eine Subventionierung einzusetzen, welche sich am Einkommen und Vermögen der Eltern orientiert?"

Es ist durchaus denkbar, mit einer Subvention von rund Fr. 11'000.-- pro Schulhaus einen Grossteil der Lohnkosten einer Betreuungsperson zu decken (Lohnkosten bei vier Mittagessen pro Woche: Fr. 18'000.-- pro Betreuungsperson). Der Stadtrat strebt aber ein Modell an, in welchem keine generelle Subventionierung der Mittagstische erfolgt.

Zur Frage 5:

"Mit welchen Kosten wäre zu rechnen, wenn die Mittagstische an der Oberstufe im Sinne der Gewaltprävention und zur Förderung gesunder Ernährung generell pro Mittagessen mit einem Betrag von Fr. 1.- bis 2.- pro TeilnehmerIn subventioniert würden?"

Ausgehend von einer durchschnittlichen Belegung von 18 Jugendlichen pro Mittag würde eine generelle Subventionierung von Fr. 1.-- pro Mahlzeit Fr. 30'900.-- kosten. Bei einem Beitrag von Fr. 2.-- pro Mahlzeit würde sich die generelle Subventionierung auf Fr. 61'800.-- verdoppeln. Es ist jedoch fraglich, ob allein mit einer solchen Subventionierung der Verpflegung die erwünschte Wirkung (Gewaltprävention, Förderung gesunder Ernährung) erzielt würde.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist der Vorsteherin des Departements Schule und Sport übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

E. Wohlwend

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder

Anhang: Ausgestaltung der Mittagstische in Sekundarschulen

Stadtkreis Schule	In der Bedarfserhebung festgestellter zusätzlicher Betreuungsbedarf über Mittag	Heutiges Angebot (HFS = Hauswirtschaftliche Fortbildung Winterthur, 10. Schuljahr)	Heutige Nutzung des Angebots
Oberwinterthur Rychenberg	Zusätzlicher Bedarf für 17 bis 21 Schüler/innen (je nach Wochentag)	Mo / Di / Do / Fr Schulleitung organisiert und koordiniert den Mittagstisch Eine HFS-Lehrerin kocht mit ihren Schüler/innen Kosten: neu Fr. 6.— pro Mittagessen, (früher Fr. 5.--) Dauer: 12.00 – 13.45 Uhr Das Angebot besteht seit 7 Jahren, die Eltern sind seit Schuljahr 06/07 nicht mehr aktiv.	10 bis 60 Schüler/innen mind. 3 Lehrpersonen / Mittag Einsatz Lehrperson ehrenamtlich Zusätzliche Lehrperson hin und wieder beim Essen dabei.
Oberwinterthur Lindberg		Kein Angebot, Handlungsdruck gross wegen Problemen mit unbetreuten Jugendlichen. Die Schulleitung versucht, den Elternrat zu involvieren.	
Veltheim Feld	Zusätzlicher Bedarf für 7 bis 11 Schüler/innen (je nach Wochentag)	Mo / Di / Do / Fr Lehrperson koordiniert Wirtin organisiert, bekocht und betreut die Schüler/innen über Mittag in eigener Regie im Restaurant (wenn das Lokal für die übrigen Gäste geschlossen ist). Bei grosser Gruppe ist die Mutter der Wirtin anwesend. Kosten: Fr. 12.— pro Mittag inkl. Betreuung Dauer: 12.00 – 13.30 Uhr Angebot besteht seit Herbst 06	9 bis 23 Schüler/innen Lehrperson hin und wieder zum Essen
Seen Oberseen	Zusätzlicher Bedarf für 15 bis 24 Schüler/innen (je nach Wochentag)	Do / Fr Schulleitung organisiert und koordiniert den Mittagstisch. Eine HFS-Lehrerin kocht mit ihren Schüler/innen Kosten: Fr. 5.50 pro Mittagessen Dauer: 12.00 – 13.15 Uhr, anschliessend unbetreut. Angebot besteht seit Schuljahr 07/08	6 bis 7 Schüler/innen 1 Lehrperson pro Mittag ehrenamtlich, andere Lehrperson hin und wieder beim Essen dabei.